

«Dr Zuun schlüss i wieder,  
wenn i dura bin.»

Bild mit KI erstellt.



# Fairtrail 2024 – 2027

Factsheet für Medienvertretende

Ob zu Fuss oder auf dem Bike, mit der Familie oder dem Hund:

# Zusammen machen wir den Unterschied.



## Wir sind rücksichtsvoll.

Wir schauen voraus, machen uns bemerkbar, lassen Langsamere den Vortritt und kreuzen vorsichtig.



## Wir respektieren die Alpwirtschaft.

Wir schliessen Zäune, halten Abstand, führen Hunde an der Leine, respektieren den Herdenschutz und befolgen Verhaltenstipps.



## Wir schützen Pflanzen und Tiere.

Wir respektieren Schutzgebiete und meiden Dämmerung sowie Nacht.



## Wir bereiten uns gut vor.

Wir respektieren unsere Grenzen, planen geeignete Touren und rüsten uns richtig aus.



## Wir bleiben auf den Wegen.

Wir bleiben auf offiziellen Wegen, vermeiden Abkürzungen und respektieren Wegsperrungen sowie Fahrverbote.



## Wir hinterlassen keine Spuren.

Wir nehmen Abfall und Hundekot mit, nutzen markierte Feuerstellen und blockieren die Hinterräder nicht.

# Was ist Fairtrail?

Fairtrail fördert seit 2019 ein respektvolles Miteinander auf Wander- und Bikewegen und sensibilisiert für Rücksichtnahme gegenüber Mitmenschen, Natur, Landwirtschaft und Wildtieren. Ziel ist es, das für alle frei nutzbare Wegnetz in den Bergen langfristig zu erhalten. Die Kampagne setzt auf klare Botschaften, persönliche Begegnungen, regionale Massnahmen und vielfältige Kommunikationsmittel.

## Koexistenz

«Koexistenz ist das rücksichtsvolle und faire Verhalten aller Wegnutzenden gegenüber Flora, Fauna und anderer gleichzeitigen Mitbenutzer:innen der Wege.»

Das Ziel von Fairtrail ist, die bestehende Weginfrastruktur langfristig für die Nutzung zu Fuss und mit dem Velo zu erhalten, Konflikte zu minimieren, die Umwelt zu schützen und ein positives Erlebnis für alle Nutzergruppen zu schaffen.

Projekträgerin von Fairtrail ist das Tiefbauamt Graubünden als Fachstelle Langsamverkehr. Das Projekt wird von allen relevanten Ämtern und kantonalen Interessenvertretungen unterstützt.

## Warum Koexistenz

Die Koexistenz in Graubünden ist nicht nur eine bewusste Entscheidung, sondern die einzige realistische und nachhaltige Lösung zur Nutzung der vorhandenen Infrastruktur. Sie basiert auf Wirtschaftlichkeit, Praktikabilität, Akzeptanz und Sensibilisierung. Das Prinzip der Koexistenz hat sich bewährt – Sensibilisierung wirkt nachhaltiger als Verbote.

## Nachhaltigkeit

Eine vollständige Entflechtung ist weder finanziell (Wegbau/Unterhalt) noch ökologisch (Flächenverbrauch, Eingriffe in die Natur) tragbar.

Umfassende Sperrungen und Verbote sind auf dem weitläufigen Wegnetz abseits von Siedlungen und Infrastrukturen nicht kontrollierbar und darum kaum durchsetzbar. Es ist auch nicht notwendig, denn die Konflikte sind meist lokal begrenzt.

## Touristische und gesellschaftliche Bedeutung des Mountainbikens

Graubünden nimmt eine Pionierrolle im Mountainbike-Tourismus ein. Mountainbiken ist breit akzeptiert und integraler Bestandteil des Sommertourismus.

## Sensibilisierung ist erfolgreicher als Verbote

Fairtrail und vergleichbare Massnahmen zeigen, dass Konflikte durch Aufklärung und Sensibilisierung stark reduziert werden können. Dies fördert langfristig das harmonische Miteinander auf den Wegen.

## Rechtliche Situation

Im Kanton Graubünden ist wie auch in anderen Kantonen das Biken auf Wanderwegen grundsätzlich erlaubt, sofern nicht ein amtliches Fahrverbot (rechtskräftig nur, wenn von der Kantonspolizei verfügt) das ausdrücklich verbietet. Die Koexistenz ist aber nicht gesetzlich vorgeschrieben. Es ist ihr darum Sorge zu tragen. Massnahmen zu ihrer Festigung sind im Sinne einer schweiz- oder sogar alpenweiten liberalen Haltung gegenüber der Wegnutzung weiterhin anzustreben. Ebenso klar ist auch, dass die Wandernden auf die besondere Rücksicht von Bikenden und weiteren, schnelleren Wegnutzenden (wie z.B. Trailrunnern) zählen dürfen und in jedem Fall Vortritt geniessen.

## Innen- und Aussenwirkung

Fairtrail soll alle Stakeholder (insb. Naturschutz, Landwirtschaft, Forstwirtschaft) involvieren und bei den touristischen Leistungsträgern platzieren. Nach Aussen soll Fairtrail bei allen Wegnutzenden wirken. Es werden Einheimische, Zweitheimische und Gäste angesprochen.

## Weitere Infos

Mehr über Fairtrail und zu unserem Kodex: [graubuenden.ch/fairtrail](http://graubuenden.ch/fairtrail)



# Aktuelle Situation

Gästabefragung, Reklamationsanalyse, Fairdinands

Kantonal und bei Fairtrail laufen verschiedene Massnahmen zur Messung der Befindlichkeit rund um Koexistenz. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass wir auf einem sehr guten Niveau stets besser werden.

## Reklamationsanalyse

In den letzten Jahren wurden im ganzen Kanton jeden Sommer etwa 250 Reklamationen im Bereich Wegnutzung / Koexistenz erfasst, Tendenz sinkend. Im Vergleich zur touristischen Kapazität ist das sehr wenig. Im Wissen, dass die Zahlen unwahrscheinlich klein sind, versucht die FHGR zunehmend auf qualitative Antworten zu setzen und daraus Handlungsfelder abzuleiten.

## Gästabefragung

Fairtrail selbst führt jährlich eine Gästabefragung mit ca. 500 Rückmeldungen durch. Diese Antworten werden meistens ausgelöst durch Gespräche mit Fairdinands. Auch hier ist die Rückmeldung grossteils positiv (basierend Umfrage 2024): 49% der Antworten befürworten die Kampagne, weitere 25% würden sie gerne auch in weiteren Kantonen sehen. Potenzial besteht bei rund 23%, welche die Kampagne nicht kennen. Lediglich 8% sind eher desinteressiert resp. sehen keinen Nutzen. Ausserdem erkennen 19% weniger Konflikte als früher und weitere 53% schätzen das gute Miteinander auf dem Bündner Wegnetz.

## Gespräche in den Destinationen

Im laufenden Austausch mit den Destinationen kommt ebenfalls fast durchwegs positives Feedback. „Fairtrail und der Umgang auf den Wegen ist für die Meisten mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden“, schreibt z.B. ein ehemaliger Product Manager Bike einer Destination. Negative Rückmeldungen kommen hier am ehesten in Bezug auf Konflikte mit der Alpwirtschaft und von Zweitheimischen, welche die Ruhe in den Bergen suchen.

## Informelle Wahrnehmung

Auch wenn die öffentliche Berichterstattung nicht nur positiv ist, ist die öffentliche Reaktion auf kritische Berichte (wie z.B. Ride MTB Blog, 02/25) äussert positiv zugunsten Fairtrail. Dennoch gibt es in den Sozialen Medien auch kritische Stimmen zur Koexistenz, wie ein kontroverser Facebook-Post von graubünden Ferien im Oktober 2024 zeigte. Es gilt hier aber auch zu relativieren, dass nur ein Teil der Gesellschaft öffentlich kommuniziert. In Gesprächen mit Guides, Wanderleiter usw., die viel auf dem Bündner Wegnetz unterwegs sind, kommt stets Wertschätzung für Fairtrail und die Aussage, dass es gefühlt entspannter sei als noch vor einigen Jahren.

Das zeigt, dass die bisherigen Massnahmen im Rahmen der Fairtrail Kampagne Wirkung zeigen.

# Zentrale Herausforderungen

Was beschäftigt die betroffenen Ämter und das Sounding Board in Bezug auf Koexistenz?

Im Rahmen einer umfassenden 360° Analyse wurden im Sommer 2025 gemeinsam mit den involvierten Ämtern und dem Sounding Board die zentralen Herausforderungen in Bezug auf Koexistenz ausgearbeitet bzw. geschärft.

## Gesellschaftliches Verständnis / Wertemodell und zunehmendes Gästeaufkommen

Oft fehlt das Verständnis für die Bedürfnisse anderer Wegnutzender und Akteure. Primär muss die Grundhaltung für die gegenseitige Rücksichtnahme gestärkt werden. Hilfreich sind Aufklärung, emotionale Ansprache, positive Bilder sowie Community-Events, Vorträge und Renaturierungsprojekte. Die Tatsache verstärkt sich mit dem zunehmenden Gästeaufkommen. François Höpflinger sagte dazu an der Fachtagung Langsamverkehr 2024: „Es sind zunehmend mehr urbane Menschen mit wenig Kenntnissen/Wissen zu Bergen/Gefahren in den Bergen unterwegs“.

Man muss akzeptieren, dass sich unterschiedliche Nutzungsformen überlagern und von allen Seiten entsprechend Rücksicht genommen werden muss.

## Wegnutzung abseits offizieller Wege, Nutzung gesperrter Wege, Demontage von Signalisation

Aktivitäten (insb. Mountainbiken) abseits offizieller Wege verursacht Stress für Wildtiere, Schäden an Wald und Biotopen, Konflikte bei der Holzernte sowie Verstösse gegen Flurordnungen. Ziel ist die Nutzung offizieller Wege, die Einhaltung von Sperrungen und das Vermeiden des Anlegens und Nutzens von «wilden» Trails abseits des offiziellen Wegnetzes. Attraktive Alternativen, lokale Kooperationen, digitale Lenkung und Community-Events för-

dern das Schutzbewusstsein.

## Zaundurchgänge, Verhalten bei Herdenschutz, Schaf- und Rinderherden

Offene Zaundurchgänge führen zum Ausbruch von Nutztieren und Einbruch von Beutegreifern wie Wolf und Luchs. Alp- und Sömmerungsbetriebe sowie Heimweiden sind betroffen. Kuhherden, vor allem Mutterkühe, schützen ihre Kälber und können bei Stress gefährlich werden. Begleithunde sollen an die Leine, Hundekot vermieden und die Flurordnungen beachtet werden. Herdenschutzhunde schützen Schafherden, können aber bei falschem Verhalten zu Fuss, auf dem Bike oder wegen Begleithunden aggressiv werden und die Sicherheit resp. das Erlebnis der Wegnutzenden gefährden. Weiden mit Herden vorsichtig und langsam queren, vom Bike absteigen, Hunde an die Leine nehmen und bei Bedarf grossräumig umgehen oder sogar umkehren. Signalisationen, Informationen und Handlungsempfehlungen vor Ort beachten.

## Koexistenz unter den Wegnutzenden

Die Koexistenz von Bikenden, Wandernden, Trailrunnern und anderen Wegnutzenden soll ein positives Erlebnis für alle sein. Ziel ist ein respektvolles und sicheres Miteinander, das die Daseinsberechtigung aller Gruppen anerkennt, Rücksichtnahme erklärt und fördert.



Die Rostblättrige Alpenrose zeigt mit ihrer rostfarbigen Blattunterseite sauren Untergrund an. Das weist oft auf Granit oder Gneis hin. Auf basischem, meist kalkigem Untergrund ist eine andere Alpenrose zu finden. © Schweizerischer Nationalpark/Hans Lozza

## Abfall

Abfall gefährdet Wild- und Nutztiere, da er Krankheiten und Verletzungen verursachen kann. Abfall beeinträchtigt Ökosysteme sowie die Wasserqualität. Besonders betroffen sind hoch frequentierte Bereiche und Regionen unter Lifтанlagen. Emotionale Bilder von betroffenen Wildtieren, Fun Facts und Auswirkungen von Abfall visualisieren, gemeinsame Aufräumaktionen, digitale Interaktionen und persönliche Sensibilisierung können helfen.

## Nutzungsdruck in der Dämmerung / Nacht und auf wenig genutzten Wegen

Verstärkter Nutzungsdruck und technische Entwicklungen wie hochpotente Scheinwerfer schaden Wild- und Nutztieren sowie dem Wald, besonders in Randzeiten und Ballungsgebieten. Lösungen sind zum Beispiel Zusammenarbeit mit Vereinen und Portalen, der Einsatz von Mikrobotschaftern, Frequenzmonitoring und vor allem proaktive und regelmässige Aufklärung.

## Respektieren von Infrastrukturen

Wenn Infrastrukturen wie Verbisschutz, Zäune und Brunnenröge demontiert oder falsch genutzt werden, führt das zu Schäden in Wäldern, auf Weiden oder zu kranken Tieren. Ziel ist, die Infrastruktur für ihren Zweck zu erhalten.

### Wetter

Das Begehen und vor allem Befahren von durchnässten Wegen führt vielfach zu einer Verbreiterung ebendieser, weil die Menschen die nassen Stellen umgehen. Das belastet die Landschaft. Ziel ist, Wege zu schützen.

# Grundlagen

## Das Fairtrail-Fundament

Die Grundlagenarbeit umfasst das Stakeholder Management sowie die fachliche Aufarbeitung der zentralen Herausforderungen und Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen.

### Leitfäden, Schulung und Ausbildung

Überarbeitung und Entwicklung von Leitfäden, Merkblätter und Schulungsmaterialien.

### Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement als zentrales Steuerungsorgan stellt sicher, dass die übergeordneten Ziele und Schlüsselergebnisse in der Innen- und Aussenwirkung erreicht werden.

#### Innenwirkung

- Leistungsträger / Partner werden an Fairtrail herangeführt und eingebunden
- Gewinnung einer breiten Allianz zur Sicherung der Erlebnisqualität

#### Aussenwirkung

- Festigung der Fairtrail-Botschaft bei den Gästen
- Image-Kampagne bei Ein- und Zweitheimischen
- Erreichen der „Extremnutzenden“

Das Qualitätsmanagement trägt laufend zu einer Optimierung der Kampagne bei und bildet auch die Grundlage für eine wirksame Weiterentwicklung.

Murmeltiere schreien laut bei Gefahr – einmal für Adler und andere Feinde aus der Luft, mehrfach für Gefahr vom Boden. © Marcel Burkhardt



# Kommunikation

Fairtrail soll nach innen und aussen wirken.

Die gesamte Kommunikation basiert auf der Grundlagenarbeit sowie den Erfahrungen aus den bisherigen Kampagnen.

Eigentlich würde es Fairtrail nicht brauchen, wäre der Mensch nicht so, wie er nun mal ist. Denn prinzipiell weist Fairtrail nur auf Dinge hin, die eigentlich selbstverständlich sind respektive sein sollten. Genau das machen wir zum Kern der Kampagne – wer will sich schliesslich schon selbst ins Abseits manövrieren?

## Werte & Tone of Voice

Fairtrail soll respektvoll, menschlich und umweltbewusst kommunizieren:

- Respektvoll gegenüber Wegnutzenden, Tieren und Natur. Behandelt andere so, wie ihr behandelt werden möchtet.
- Menschlich im Umgang bei Konflikten – freundlich, bestimmt und lösungsorientiert.
- Und Fairtrail fördert einen bewussten Umgang mit der Umwelt und soll zum Nachdenken vor dem Handeln anregen.

Dabei soll Fairtrail aber niemals belehrend sein.

## Zielgruppe

Grundsätzlich spricht Fairtrail in der Aussenwirkung alle Wegnutzenden und in der Innenwirkung Leistungsträger aus Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Umweltschutz oder Gemeinden an. Einheimische, Zweitheimische und Gäste sollen gleichermassen je nach Bedarf erreicht werden. Zur besseren Zielgruppenansprache haben wir ein Modell mit drei Ebenen und passenden Personas dazu entwickelt:

### Alter

Kinder, Jugendliche, Erwachsene

### Herkunft

Einheimische, Zweitheimische, Gäste

### Intensität

Light User bis Core User

Diese Überlegung soll helfen, die relevanten Botschaften in der passenden Tonalität auf dem passenden Kanal zu kommunizieren.

## Isch jo logisch!

In dem wir das Offensichtliche thematisieren und es mit einem «isch jo logisch!» kommentieren, gleichzeitig aber visuell das Gegenteil davon darstellen, schaffen wir zwei Dinge: Wir kreieren einen in sich geschlossenen Spannungsbogen auf dem Sujet, andererseits gibt uns dieser Duktus die Chance, alle Botschaften – von Mikro über Meso- bis Makro-Ebene – abzudecken. Es besteht zudem die Möglichkeiten, zwei Botschaften miteinander zu verbinden: Abfall mitnehmen – isch jo logisch. Wege teilen ist genauso logisch.

«I nimma mina Abfall wieder mit hai.»



## Isch jo logisch!

Genauso logisch ist es, dass wir beim Wandern und Biken die Wege miteinander teilen.

[graubuenden.ch/fairtrail](http://graubuenden.ch/fairtrail)

Bild mit KI erstellt

graubuenden

## Botschaften

Fairtrail hat im Vorfeld bereits eine Vielzahl an Mikrobotschaften definiert, welche kommuniziert werden sollen. Zwecks Klarheit wurden diese Botschaft geclustert und in eine sinnvolle Hierarchie gebracht. Übergeordnete Botschaft/Kommunikationsziel ist das Schaffen einer rücksichtsvollen Koexistenz von Mensch,

Tier und Natur (inkl. Land- & Forstwirtschaft). Diese Botschaft fusst auf drei Hauptbotschaften (Korrekte Infrastruktur-Nutzung, korrekter Umgang mit Tieren, korrekter Umgang mit Menschen), welchen die einzelnen Teilbotschaften/ Mikrobotschaften zugeordnet werden können. Das veranschaulicht die folgende Grafik:

Rücksichtsvolle Koexistenz von Mensch, Tier und Land-/Forstwirtschaft.		
Korrekte Infrastruktur-Nutzung	Korrektter Umgang mit Tieren	Korrektter Umgang mit Menschen
Wege nutzen statt offroad fahren	Vor- & Rücksicht bei Begegnung mit Viehherden (speziell Mutterkühen) sowie Herdenschutzhunden	Einander Platz machen
Wege nicht unnötig «belasten»	Sensible Wildlebensräume meiden	Die Schnelleren machen sich frühzeitig bemerkbar bei Überholen
Zäune richtig auf- und zumachen	Unnötigen Lärm vermeiden	Freundlicher, zivilisierter Umgang
Müll in den Mülleimer oder mitnehmen	Biken & Co. bei Dämmerung & nachts vermeiden	
Bikes nicht in Trinktrögen waschen	Wege nutzen statt Offroad fahren	
Signalisation respektieren	Hunde an der Leine führen	
Hinterrad nicht blockieren	Keine Tiere streicheln	

# Grundrauschen

Wir stellen das kommunikative Grundrauschen sicher.

Medienkooperationen
Werbung (print, online)
Advertorials
Video Nino Schurter (inkl. passengerTV)
Zusammenarbeit weitere Partner
Auftritt an Events
Website & Social Media (graubünden Ferien)
Wimmelbuch
Zahlreiche Give Aways
Fun Facts

10

Fairtrail Glöckli 2025 © Rafi Krebs



# Fairdinands

Unsere Botschafter für Respekt und Toleranz auf den Wegen in Graubünden.

Die Fairdinands sind unsere Botschafter für Toleranz und Respekt. Sie suchen auf den Wander- und Bikewegen das Gespräch mit den Wegnutzenden und können auch destinationsspezifische Bedürfnisse vermitteln. Fairdinands werden speziell geschult, rapportieren ihre Erfahrungen und verteilen Give Aways.



11

Die Fairdinands werden 2025 bis 2027 mit Bekleidung von Patagonia ausgerüstet. ©Mayk Wendt

# Lokale Massnahmen

Wie Destinationen ihre eigenen Fairtrail Kampagnen umsetzen können.

Pro-Pakete ermöglichen Destinationen und Gemeinden, ihre eigenen, spezifischen Fairtrail-Kampagnen auf kommunikativer oder inhaltlicher Ebene umzusetzen. Die folgenden Ideen dienen als Inspiration:

- Einbindung Fairtrail ins Destinations-CICD
- Anstoss von Impuls-Events und runden Tischen
- Fokus auf konkrete Herausforderungen
- Übersetzungen in Sprachen der Gäste der Destinationen
- Eigenes Fairtrail-Glace in Zusammenarbeit mit lokaler Gelateria, um systemische Beziehung zwischen Wegnutzung und Landwirtschaft aufzuzeigen.

- Landwirtschaft und MTB-Community für die Heuernte verbinden
- Sensibilisierungsvideos mit eigenen Botschafter\*innen erstellen
- Fairtrail-Fachwissen in eigene Kommunikation einbinden

Wir begleiten die Destinationen bei der Umsetzung. Grundsätzlich sind die Destinationen selbst für die Finanzierung und Umsetzung dieser Massnahmenverantwortlich.

# Was kannst du tun?

als Medienschaffende / Medienschaffender zur Förderung der Koexistenz.

## Was du tun kannst

Setze unsere Platzhalterinhalte auf deinem Medium ein und poste unsere Kommunikation.

Lass uns gemeinsam einen Beitrag erarbeiten.

Kläre eure Empfänger zum Thema auf und nimm Koexistenz-Tipps in deine Kommunikation mit auf. Ganz egal, ob Fairtrail oder andere.

Verzichte darauf, sensible Routen breit zu vermarkten oder weise zumindest darauf hin.

Setze koexistenzförderndes Bildmaterial ein: Keine blockierten Hinterreifen, immer auf bestehenden Wegen usw.

Respektiere unterschiedliche Betrachtungsseiten und informiere darüber.



# Wir wünschen euch einen respektvollen und erfolgreichen Bergsommer!

## Informationen und Kontakt

### Projektträger

Tiefbauamt Graubünden  
als Fachstelle Langsamverkehr

### Externe Projektleitung

Kevin Suhr  
ALLEGRA  
kevin@helloallegra.com

### Press Kit

<https://gr-shop.fairtrail.ch/pages/press-kit>

### Impressum

Fairtrail Graubünden 2024 – 2027. Ein Projekt des Tiefbauamts Graubünden als Fachstelle Langsamverkehr.  
info@fairtrail.ch. Ausgabe 04/25.

Bild: Koexistenz © Filip Zuan

